

SPORTWISSENSCHAFT STUDIEREN

SPORTPÄDAGOGIK

Ein Lehrbuch
in 14 Lektionen



Band 1

Eckart Balz/Detlef Kuhlmann

MEYER
& MEYER
VERLAG

Die Reihe

Sportwissenschaft studieren richtet sich vor allem an Sportstudierende, aber auch an alle im Sport Lehrenden und an diejenigen, die an sportwissenschaftlichen Themen und ihrer Vermittlung interessiert sind. Alle Bände der Reihe *Sportwissenschaft studieren* sind als Lehrbücher in Lektionen abgefasst. Ihr durchgängiger Fragencharakter bahnt einen Dialog mit dem Leser/der Leserin an. Die Lehrbücher haben Einführungscharakter und sind demnach: komprimiert im Inhalt, klar strukturiert im Aufbau, verständlich geschrieben und übersichtlich gegliedert. Die Reihe *Sportwissenschaft studieren* eignet sich zum Selbststudium sowie als begleitende Lektüre (z. B. in Vorlesungen) oder als Diskussionsgrundlage (z. B. in Seminaren).

Ebenfalls bereits erschienen:

Gerhard Trosien: Sportökonomie (Band 2)

Michael Bräutigam: Sportdidaktik (Band 3)

Dorothee Alfermann & Oliver Stoll: Sportpsychologie (Band 4)

Rainer Wollny: Bewegungswissenschaft (Band 5)

Sportwissenschaft studieren
Band 1

Eckart Balz / Detlef Kuhlmann

Sportpädagogik

**Ein Lehrbuch
in 14 Lektionen**

Meyer & Meyer Verlag

Herausgeber der Reihe „Sportwissenschaft studieren“:
Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider, Paderborn,
und Prof. Dr. Detlef Kuhlmann, Hannover.

Sportpädagogik – Ein Lehrbuch in 14 Lektionen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Details sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2003 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen

5. Auflage 2015

Adelaide, Auckland, Budapest, Cape Town, Graz, Indianapolis, Maidenhead, New York,
Olten (CH), Singapore, Toronto

Member of the World



Sport Publishers' Association (WSPA)

eISBN: 978-3-84032-568-7

www.dersportverlag.de

E-Mail: verlag@m-m-sports.com

Inhalt

- 1 Was wird in diesem Lehrbuch geboten?
Einführung

I Was zeichnet die Sportpädagogik aus? Zum Selbstverständnis

- 2 Was kann die Sportpädagogik leisten?
Merkmale und Aufgaben
- 3 Womit setzt sich die Sportpädagogik auseinander?
Stand und Stationen
- 4 Wie gewinnt die Sportpädagogik ihre Erkenntnisse?
Forschungsmethoden

II Worauf kann die Sportpädagogik bauen? Grundlagen

- 5 Von welchen pädagogischen Leitideen ist auszugehen?
Erziehungsziele
- 6 Welche besonderen Möglichkeiten bietet die Sache?
Sport im weiteren Sinne
- 7 Welche Voraussetzungen bringt das Individuum mit?
Entwicklung im Lebenslauf
- 8 In welchem gesellschaftlichen Kontext findet Sport statt?

Rahmenbedingungen

III Was soll die Sportpädagogik empfehlen? Handlungsorientierungen

9 Welchen Stellenwert hat sportliche Aktivität für Menschen?
Sportengagements

10 Wie sollte ein zeitgemäßer Schulsport aussehen?
Fachdidaktische Strömungen

11 Was kann der Schulsport zum Schulleben beitragen?
Auf dem Weg zu einer bewegten Schule

12 Wie kann Spannung im Sport vermittelt werden?
Spiel, Erlebnis, Wagnis

13 Was macht das Leisten pädagogisch bedeutsam?
Prämissen und Prinzipien

14 Welche Chancen öffnet Sport für die Gesundheit?
Modelle und Maßnahmen

1 Was wird in diesem Lehrbuch geboten?

Einführung

1 Einleitung: Was ist von dieser Lektion zu erwarten?

Diese Lektion soll einen Einstieg in das Lehrbuch bieten ... Sie fällt daher kürzer aus als alle anderen. Wir raten, diese Lektion vorab zu lesen, weil sie vieles über den Charakter des Buches verrät und so den Zugang zum Buch insgesamt und zu den Lektionen im Einzelnen erleichtert. Wer Inhalt und Aufbau dieser Einführung kennt, kann mit der Lektüre gezielt bei einer der folgenden 13 Lektionen beginnen. Man muss nämlich keineswegs alle Lektionen der Reihe nach durcharbeiten. Jedenfalls wünschen wir uns, dass die Leserinnen und Leser je nach persönlichem Interesse die Lektionen mit Gewinn lesen und Anregungen zu sportpädagogischen Themenfeldern und zur Reflexion und zur Verbesserung ihrer eigenen Praxis erhalten.

Bevor in den nächsten Abschnitten ausführlicher beschrieben wird, was genau dieses Lehrbuch ausmacht, sei vorweg gesagt, was wir mit diesem Buch nicht beanspruchen wollen: Wir bieten weder ein umfassendes Grundlagenwerk über den „state-of-the-art“ der Sportpädagogik noch einen enzyklopädischen Überblick über sämtliche Themenbereiche und Forschungsstränge des Faches, geschweige denn einen geschichtlichen Abriss über seine Entwicklung. Unser Buch soll eine Einführung und ein Lehrbuch zugleich sein. Wir wollen Einblicke in die Teildisziplin Sportpädagogik vor allen für diejenigen geben, die im Rahmen ihres Studiums gerade damit beginnen, sich mit sportpädagogischen

Fragestellungen zu beschäftigen – wie genau das zusammengeht, wird im Folgenden erklärt.

2 Wie ist das Lehrbuch aufgebaut?

Dieses Lehrbuch zeichnet sich formal durch seinen Aufbau nach Lektionen aus. Dieses Gliederungsprinzip nach Lektionen ist – wenn man so will – das äußerlich erkennbare Markenzeichen unseres Lehrbuches; es gilt übrigens für die gesamte Lehrbuchreihe „Sportwissenschaft studieren“, in der ausschließlich Einführungen zu den sportwissenschaftlichen Teildisziplinen und anderen wichtigen Themenfeldern der Sportwissenschaft erscheinen. Ein weiteres Kennzeichen besteht darin, dass alle Lektionen des Buches sowie sämtliche Kapitel darin in syntaktischer Frageform formuliert sind. Dies sind Fragen, von denen wir meinen, dass sie so oder so ähnlich auch von den Studierenden unseres Faches gestellt werden könnten. Wir treten mit unseren Antworten auf diese Fragen quasi in einen referierenden Dialog mit den Leserinnen und Lesern des Buches. Aber: Alle Antworten sind vom Umfang her begrenzt und können im Rahmen einer Einführung nicht erschöpfend sein. Wer in einen Themenkomplex nur einführen will, kommt nicht umhin, zu reduzieren und zu vereinfachen. Das hat uns beispielsweise dazu veranlasst, mit Zitaten und Literaturhinweisen im Text sehr sparsam umzugehen.

Unser Anliegen ist es jedoch, weiteres Interesse zu wecken zur vertiefenden Beschäftigung mit den hier präsentierten Themen. Deswegen befindet sich am Ende eines jeden Frage-Antwort-Komplexes im umrandeten Kasten (*in Kursivdruck*) eine Kommentierung der Literatur, die wir selbst bei der Anfertigung des Textes benutzt haben, und darüber hinaus solche, die wir für lesenswert erachten. Sie dient als Empfehlung für ein weiterführendes Studium (z. B. Anfertigung eines Referates). Ganz

am Ende jeder Lektion ist dann noch einmal die Literatur komplett als alphabetisches Verzeichnis aufgeführt. Noch etwas: Wir haben natürlich versucht, die Anzahl der Fragen und den Seitenumfang pro Lektion möglichst überschaubar (und ungefähr gleich lang) zu halten. Das lässt sich jedoch nicht immer ganz streng durchhalten, außerdem wollen wir den Formalismus nur so weit betreiben, wie er zur Lesefreundlichkeit der Lektionen beiträgt.

3 Wie ist das Lehrbuch inhaltlich strukturiert?

Dieses Lehrbuch soll zentrale Themen der Sportpädagogik behandeln. Das ist per se ein schwieriges Unterfangen – denn: Wer entscheidet eigentlich darüber, was wesentlich ist, was demnach zum „Kern“ der Sportpädagogik gehört? Das können in diesem Fall nur die Autoren selbst, und so findet man andere Bücher mit Einführungscharakter, die ganz anders vorgehen und Themen behandeln, die wir entweder ganz weggelassen haben oder die bei uns nur als nebengeordnete Aspekte einer Lektion vorkommen. Dieses Lehrbuch beinhaltet demzufolge eine Auswahl von Themen, die wir inhaltlich einigermaßen stimmig zu strukturieren versucht haben. Dafür stehen die drei im Inhaltsverzeichnis in römischen Ziffern genannten Fragenkomplexe:

Zunächst geht es uns um die Kennzeichnung des Selbstverständnisses der Sportpädagogik, indem wir danach fragen, was die Sportpädagogik als Lehr- und Forschungsdisziplin gegenwärtig ausmacht (I). Im zweiten Teil geht es um die Grundlagen, auf die sich die Sportpädagogik stützt, und um die Bedingungen, von denen sie auszugehen hat und wie sie dabei zu normativen Aussagen gelangen kann (II). Im letzten Teil geht es dann noch um konkrete Empfehlungen zum verantwortungsvollen pädagogischen Handeln in ausgewählten Situationen des Sports (III).

Bei den Themen der einzelnen Lektionen wollen wir unsere eigenen Vorlieben für das eine oder andere („Sub-“) Thema nicht leugnen. Unsere Auswahl bleibt demzufolge exemplarisch. Es gibt z. B. keine eigene Lektion zu pädagogischen Perspektiven wie soziales Lernen, ästhetische Erziehung oder zur Koedukation. Vielleicht kann aber gerade diese Schwerpunktsetzung bei den Leserinnen und Lesern Neugier erwecken und Anregungen geben, dieses oder auch anderes dazu ergänzend weiterzulesen.

Dieses Buch ist von zwei Autoren geschrieben worden; für ein Lehrbuch ist dies eher ungewöhnlich. Unsere Vorgehens- und Arbeitsweise muss man sich so vorstellen, dass wir zunächst die inhaltliche Struktur des Bandes mit vorläufiger Benennung der einzelnen Lektionen gemeinsam festgelegt haben. Jede Lektion hat immer nur einer von uns beiden geschrieben. Unsere Entwürfe haben wir mehrfach ausgetauscht und gegengelesen. Insofern sind wechselseitig immerzu auch Gedanken und Anregungen des anderen eingeflossen. Schließlich haben wir unsere (fast) fertigen Lektionen interessierten Kolleginnen und Kollegen zur kritischen Durchsicht vorgelegt und dann nochmals Hinweise eingearbeitet. Wir verzichten nun darauf, jede Lektion im Buch namentlich zu kennzeichnen. Wen es interessiert, dem sei an dieser Stelle verraten, dass die Lektionen 2, 3, 5, 8, 10, 12 und 14 namentlich von Eckart Balz und die Lektionen 1, 4, 6, 7, 9, 11 und 13 von Detlef Kuhlmann angefertigt wurden.

4 Wie kann das Buch in Studium und Lehre eingesetzt werden?

Buchautoren wünschen sich stets eine „breite“ Leserschaft. Das ist bei unserem Lehrbuch nicht anders. Dennoch lässt sich der Adressatenkreis in seiner „Grundgesamtheit“ eingrenzen: Mit diesem Lehrbuch wenden wir uns in erster Linie an Studierende des Faches

Sportwissenschaft, und zwar ausdrücklich nicht nur an die in Lehramtsstudiengängen, sondern auch an diejenigen, die für andere Studienrichtungen eingeschrieben sind bzw. auf andere Abschlussziele hin studieren. Für sie kommt das Buch schon im Grundstudium in Frage und kann später als Repetitorium für das Examen eingesetzt werden. In diesen Kreis schließen wir auch solche Interessierte ein, die sich mit dem Gedanken tragen, demnächst mit dem Studium des Faches Sportwissenschaft zu beginnen und die sich so einen ersten Zugang zu Inhalten des Studiums in der Sportpädagogik verschaffen wollen (z. B. Leistungskurse Sport in der gymnasialen Oberstufe). Wir können uns auch gut vorstellen, dass das Buch – zumindest in Teilen – in Ausbildungsgängen unterhalb der Hochschulebene (z. B. in den Fachschulen für staatlich geprüfte Sport- und Gymnastiklehrkräfte oder sogar in der Lizenz-Ausbildung der Sportorganisationen) eingesetzt wird.

In zweiter Linie wenden wir uns mit diesem Lehrbuch an alle Lehrkräfte, die das Fach Sportpädagogik an den Universitäten und Hochschulen bzw. anderswo unterrichten. Sie sind eingeladen, das Buch in Lehrveranstaltungen einzusetzen, sei es als begleitende Lektüre bei Vorlesungen, als Lektüreempfehlung zur Vorbereitung auf (Zwischen-) Prüfungen oder als durchgängige Literaturbasis bei Einführungsveranstaltungen bzw. Seminaren oder Kursen im Grundstudium. Die Gliederung des Stoffes nach Lektionen und ihre („semesterturnusfreundliche“) Anzahl könnten in dieser Hinsicht förderlich sein ...

5 Inwiefern unterscheidet sich das Buch von anderen zur Sportpädagogik?

Einige wesentliche Kennzeichen unseres Buches sind bereits dargestellt. Trotzdem bleibt die Frage, inwieweit wir uns neben den

formalen Besonderheiten vor allem inhaltlich von anderen absetzen. So viel steht fest: Unser Buch ist nicht die erste Einführung in die Sportpädagogik. Es gibt bereits einige aktuelle und durchaus ähnliche (Lehr-) Bücher. Dennoch unterscheiden wir uns mit diesem Lehrbuch von den anderen. Im Folgenden geben wir einen (groben) Überblick über andere vorliegende Kompendien zur Sportpädagogik. Dies geschieht in Form einer knappen Inhaltsskizze, die wir in diesem Abschnitt präsentieren. So erhält jeder/jede auch eine Vorstellung darüber, wie diese anderen Werke aufgebaut, welche Themen dort enthalten sind und was in unserer Einführung womöglich fehlt.

Nebenbei: Welche Resonanz neue Bücher in der „scientific community“ finden, das lässt sich auch ganz gut an den dazu erscheinenden Rezensionen ablesen bzw. beurteilen. Daher führen wir am Ende jeder Buch-Präsentation die mittlerweile vorliegenden Buchbesprechungen als bibliographische Angabe an. Hier kann man nachlesen, wie Kritiker das betreffende Buch einschätzen. Unsere Auflistung erfolgt in der Reihenfolge des Erscheinens der Bücher, wobei wir nur solche neueren Datums berücksichtigt haben, die in der Fachöffentlichkeit größere Verbreitung gefunden haben. Dies sind die folgenden vier:

Einführung in die Sportpädagogik (GRUPE/KRÜGER 1997)

Dieses Buch (352 Seiten) gilt derzeit als Standardwerk zur Sportpädagogik. Es richtet sich an haupt- und ehrenamtlich im Sport pädagogisch Tätige, also ausdrücklich nicht nur an Sportstudierende und Sportlehrkräfte in den Schulen. Der Gegenstandsbereich Sportpädagogik wird behandelt anhand zentraler *Begriffe* (z. B. Bildung und Erziehung) und *Themen* (z. B. Leibeserziehung und Sportpädagogik in Deutschland nach 1945) sowie durch Bearbeitung grundlegender *Probleme* (z. B. Theorie und Praxis der Sportpädagogik). Gegliedert ist das Buch in sechs Hauptkapitel mit weiteren 23 Unterkapiteln: Was heißt Sportpädagogik? (I.), Entstehung und Entwicklung der Sportpädagogik (II.),

Sportpädagogische Handlungsfelder und Erziehungsbereiche (III.), Anthropologische Grundlagen der Sportpädagogik (IV.), Sportpädagogik – ein Literaturüberblick (V.) sowie Defizite und Perspektiven der Sportpädagogik (VI.). Zu erwähnen ist noch, dass das Buch als Band 6 einer Reihe „Sport und Sportunterricht“ erschienen ist; zur lesedidaktischen Aufbereitung gehören knappe Zusammenfassungen am Ende jedes Hauptkapitels. Zu den Autoren: Ommo Grupe ist (emeritierter) Professor für Sportwissenschaft an der Universität Tübingen und gilt als Nestor der Sportpädagogik in Deutschland; Michael Krüger war bei Erscheinen des Buches in Tübingen Hochschuldozent und ist inzwischen Professor für Sportwissenschaft (Lehrstuhl Sportpädagogik) an der Universität Münster. Wir empfehlen dieses Buch unseren Studierenden eher vorlesungsbegleitend. Rezensionen zu diesem Buch liegen vor von: HINSCHING 1998 und PROHL 1999.

Grundriß der Sportpädagogik (PROHL 1999)

Dieses Buch (344 Seiten) versteht sich vom selbstgestellten Anspruch her als „Kompaktlehrbuch mit Orientierungshilfen“ zur „Einführung in die Theorie der Sportpädagogik“. Dieses Vorhaben versucht der Autor in zweifacher Hinsicht einzulösen, indem er eine Grundlegung der Sportpädagogik vornimmt und ihren Standort innerhalb der Sportwissenschaft bestimmt; damit begründet er die Wahl des Titels „Grundriß der Sportpädagogik“. Das Buch gliedert sich in drei große Teile mit insgesamt 20 Einzelkapiteln: In Teil A wird „Die problemgeschichtliche Perspektive der Sportpädagogik in Deutschland vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart“ nachgezeichnet; hier geht es um die Frage nach dem „Woher?“ der Sportpädagogik. In Teil B wird „Die bildungstheoretische Perspektive der Sportpädagogik“ entfaltet; hier stellt der Autor die Frage des „Wozu?“ der Sportpädagogik. Und schließlich dient der Teil C dazu, „Die erziehungswissenschaftliche Perspektive der Sportpädagogik“ zu klären; hier geht es dann um die Frage nach dem „Warum?“ der Sportpädagogik. Fazits zu den einzelnen Kapiteln sowie Zusammenfassungen zu den drei Teilen runden das

Buch ab. Der Autor ist Professor für Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Sportpädagogik an der Universität Frankfurt und lehrte davor an der Pädagogischen Hochschule Erfurt. Wir empfehlen dieses Buch wegen seines voraussetzungsreichen theoretischen Zugangs insbesondere Studierenden im Hauptstudium bzw. zur gezielten Examensvorbereitung. Rezensionen zu diesem Buch liegen vor von: BALZ 1999, HUMMEL 1999 und GRÖßING 2000.

Sport-Pädagogik (DIETRICH/LANDAU 1999)

Dieses Buch (315 Seiten) ist die unveränderte Neuauflage eines im Jahre 1990 erstmals im Rowohlt-Verlag erschienenen Taschenbuches und kann so gesehen als eines der älteren Grundlagenwerke zur Sportpädagogik gelten. Das Anliegen beschreiben die Verfasser – beide sind inzwischen emeritierte Hochschullehrer (Hamburg bzw. Essen) – damit, dass sie „Anleitungen zur praxisorientierten sportpädagogischen Analyse von Handlungsfeldern des Sports“ (Vorwort) liefern wollen. Am deutlichsten wird diese Zielsetzung in Kap. 7 verfolgt, wo sie die analytischen Möglichkeiten für sportpädagogische Betrachtungen in Inszenierungen des Sports vorstellen. Ihre sog. „Rezensionsbeispiele“ beziehen sich auf die Vermittlung von Bewegung in Training und Unterricht (Kippwende im Schwimmunterricht, Taktik im Jugendfußballtraining und Jugendliche im Leistungssport). Das Buch ist weniger in systematischer Hinsicht, sondern eher problemorientiert verfasst; Bezugspunkte ihrer sportpädagogischen Herangehensweise sind Bewegung und Erziehung und nicht primär Schule und Sport. In den vorangehenden Kapiteln des Buches, die insgesamt als bruchstückhafte theoretische Entwürfe bezeichnet werden können, geht es nach der Einführung (Kap. 1) schwerpunktmäßig um: historische Quellen kritischer Sportpädagogik (Kap. 2), Grundpositionen und Betrachtungsweisen (Kap. 3); das Problem der Gegenstandsbestimmung (Kap. 4) sowie um bewegungs- (Kap. 5) und erziehungstheoretische Grundlagen der Sportpädagogik (Kap. 6). Eine Rezension zu diesem Buch (in der zuerst erschienenen Fassung) liegt vor von: BALZ 1991.

Handbuch Sportpädagogik (HAAG/HUMMEL 2001)

Dieses Buch (514 Seiten) umfasst laut Vorwort der beiden Herausgeber Herbert Haag (Kiel) und Albrecht Hummel (Chemnitz) den aktuellen Erkenntnis- und Wissensstand der Teildisziplin Sportpädagogik. Dazu werden insgesamt 51 Beiträge von acht Autorinnen und 49 Autoren angeboten, die als (teilweise sehr anspruchsvolle!) Überblicksartikel zu lesen sind und sich in vier große Teile (A bis D) gliedern: „Grundlagen der Sportpädagogik“ (Teil A: Historische Grundlagen der Sportpädagogik, Forschungsmethodologie in der Sportpädagogik, Fachdidaktische Entwicklungen etc.), „Struktur sportpädagogischer Prozesse“ (Teil B: Inhalte und Themen, Methoden, Unterrichtsplanung etc.), „Beispiele für Orientierungen von Bildungs- und Erziehungsprozessen“ (Teil C: Gesundheitserziehung, Koedukation, Wagniserziehung etc.), „Lebenslaufperspektive, Zielgruppenorientierung und Professionalisierung als Herausforderung für die Sportpädagogik“ (Teil D: Kindergarten und Vorschule, Breitensport in Bewegung, Sportlehrerrolle etc.). Im Anhang werden die Sportpädagogik in Österreich und der Schweiz sowie sportpädagogische Fachinformationen vorgestellt. Das Handbuch eignet sich (nach Ansicht der Herausgeber im Vorwort) ausdrücklich auch als Studienbuch für Studierende im Fach Sportwissenschaft; wir empfehlen es jedoch frühestens in der zweiten Studienphase, und zwar dann gezielt in ausgewählten Einzelbeiträgen mit dem jeweils themenspezifischen Zugang (vgl. dazu auch unsere Empfehlungen in den „umrandeten Kästen“ innerhalb der Lektionen). Rezensionen zu diesem Buch liegen vor von: KRUSE 2002, KLEINER 2002 und KUHLMANN 2002.

Auch wenn wir uns mit der Kurz-Charakteristik dieser vier aktuellen Lehrbücher zur Sportpädagogik begnügen, sei wenigstens im Nachtrag angemerkt, dass es selbstverständlich auch schon vorher einige Einführungen zur Sportpädagogik gegeben hat. Wir erwähnen sie im Rahmen dieses Abschnitts nur als bibliographische Angabe. Dafür nutzen wir nun erstmals den oben bereits genannten „umrandeten Kasten“ mit Kursivschrift:

Ältere Einführungen in die Sportpädagogik liegen z. B. vor von GRUPE 1975, MEUSEL 1976, RÖHRS 1982, MEINBERG 1984; sie markieren rückblickend wesentliche Entwicklungen unseres Faches und können daher vor allem bei historischen Fragestellungen zur Sportpädagogik herangezogen werden. DAZU passt auch die „Einführung in das sportpädagogische Studium“ (vgl. LANGENFELD u. a. 1976), die seinerzeit als Reader für Einführungsveranstaltungen in das Sportstudium konzipiert und inzwischen mit deutlich anderen Schwerpunkten von HEIM/KUHLMANN 1995 abgelöst wurde.

6 Welche Literatur kann das Lehrbuch ergänzen?

In diesem Abschnitt wollen wir noch auf andere Literaturformen zur Sportpädagogik aufmerksam machen. Dazu gehören Fachzeitschriften, Kongressberichte, Sammelbände zu spezifischen Fragestellungen etc. Im Folgenden geben wir einen groben Überblick zu den wichtigsten Segmenten, deren Lektüre unser Lehrbuch ergänzen kann – zumal wir selbst in den einzelnen Lektionen auf diese Literatur vielfach Bezug nehmen. Grob lassen sich folgende zwei Bereiche unterscheiden:

Fachbücher zur Sportpädagogik

Spezielle Fachbücher zur Sportpädagogik, die über den engen Rahmen einer Einführung hinausgehen, gibt es reichlich – und ständig kommen neue hinzu. Versucht man diese Literatur ein wenig zu systematisieren, dann kommen zunächst solche Veröffentlichungen in den Blick, die in kontinuierlicher Folge erscheinen. Dies sind dann beispielsweise jene Bände mit sportpädagogischen Themen aus der Schriftenreihe der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) – die Bücher mit den gelben Umschlagseiten. Dabei handelt es sich in aller Regel um die verschrifteten Beiträge der jährlich stattfindenden Tagungen der dvs-Sektion Sportpädagogik; ähnliches gilt für die Berichtsbände von Sportlehrerkongressen (vgl. hauptsächlich z. B. die von

ZEUNER/SENF/HOFMANN 1995 und ALTENBERGER u. a. 2001 herausgegebenen).

Wer sich also darüber informieren will, welche Diskussionslinien in unserem Fach derzeit Relevanz haben und welche Forschungsergebnisse gerade Verbreitung finden, der sollte diese Bücher zur Hand nehmen. Derzeit aktuell in der dvs-Schriftenreihe sind: „Anspruch und Wirklichkeit des Sports in Schule und Verein“ (herausgegeben von BALZ/NEUMANN 2000) sowie „Bildung und Bewegung“ (herausgegeben von PROHL 2001); die Tagungstitel davor lauteten: „Bewegungslernen in Erziehung und Bildung“ (HEINZ/LAGING 1999), „Standortbestimmung der Sportpädagogik – Zehn Jahre danach“ (THIELE/SCHIERZ 1998, darin bes. BALZ 1998) und „Sportlehrer/in heute – Ausbildung und Beruf“ (FRIEDRICH/HILDENBRANDT 1997). In diesem Zusammenhang ist auch hinzuweisen auf thematische Sammelbände zu Fragen der Sportpädagogik (z. B. BALZ/NEUMANN 1997); manchmal erscheinen solche auch als (verkappte) Festschriften für verdiente Sportpädagogen, vgl. z. B. zu diesem Literatursegment die neuere Publikation aus Anlass des 65. Geburtstages von Doris Küpper (herausgegeben von KOTTMANN/SCHALLER/STIBBE 1999).

Andere Buchtitel verweisen auf spezielle (z. B. adressatenspezifische) Zugänge zur Sportpädagogik wie z. B. das von Schmidt 1998 zur „Sportpädagogik des Kindesalters“ oder das interdisziplinär angelegte und als Studienbrief für angehende Trainer konzipierte von KURZ 1988. Als Standardwerke im sportdidaktischen bzw. sportmethodischen Umfeld der Sportpädagogik sind schließlich die Sammelbände von WOLTERS u. a. 2000 und von den BIELEFELDER SPORTPÄDAGOGEN 1998 zu nennen.

Fachzeitschriften zur Sportpädagogik

Unter den zahlreichen Fachzeitschriften, die es im Fach Sportwissenschaft gibt, muss man differenzieren zwischen solchen, die in einem konkreten Praxisbezug stehen, also hauptsächlich

Vorschläge zum Unterrichten von Sport enthalten, und solchen, die als rein (sport-) wissenschaftliche Periodika konzipiert sind. Was speziell die Sportpädagogik anbelangt, überwiegen hier eindeutig die Organe mit Praxisbezug. Als wissenschaftliche Zeitschriften, die hin und wieder auch Beiträge aus der Disziplin Sportpädagogik veröffentlichen, sind zwei deutschsprachige zu nennen: die führende interdisziplinäre Zeitschrift „Sportwissenschaft“ und die des österreichischen Nachbarn mit dem Titel „Spectrum der Sportwissenschaften“. Zu der Reihe internationaler sportpädagogischer Fachzeitschriften gehört „International Journal of Physical Education“. Die auflagenstärkste Praxis-Zeitschrift ist derzeit der „sportunterricht“ mit der ständigen eingelebten Beilage „Lehrhilfen“; sie ist zugleich das offizielle Verbandsorgan des Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLTV), einer Berufsorganisation mit persönlicher Mitgliedschaft.

Als weitere Zeitschriften mit vorwiegend praxisorientierter Ausrichtung sind u. a. zu nennen: die „sportpädagogik“ mit ihren Themenheften (z. B. „Naturbegegnung“ oder „Gesundheitsförderung“) und den darin enthaltenen Beiträgen über reflektierten Sportunterricht sowie die „Sportpraxis“ und „Sport & Spiel. Praxis in Bewegung“, die fast ausschließlich Unterrichtsideen und Anregungen zur Praxis bieten. Bis Ende 2000 gab es darüber hinaus noch die Zeitschrift „Körpererziehung“, die seit 1950 schon in der DDR erschienen war; sie wurde jedoch inzwischen mit dem „sportunterricht“ vereint. Aus der Schweiz ist die „Sporterziehung in der Schule“, aus Österreich die „Bewegungserziehung“ zu nennen (mehr zu Informationsquellen in der Sportwissenschaft allgemein bei KUHLMANN 1995).

Literatur

- ALTENBERGER, H., u. a. (Hrsg.): Im Sport lernen mit Sport leben. Augsburg 2001.
- BALZ, E.: Was steht geschrieben? Inhaltsanalytische Bemerkungen zur Standortbestimmung der Sportpädagogik. In: J. Thiele/M. Schierz (Hrsg.): Standortbestimmung der Sportpädagogik. Zehn Jahre danach. Hamburg 1998, 123-129.
- BALZ, E. (Rez.): K. Dietrich/G. Landau. Sport-Pädagogik. Reinbek 1990. In: sportunterricht 40 (1991), 75-76.
- BALZ, E. (Rez.): Standardwerk zur Sportpädagogik. In: sportpädagogik 23 (1999) 6, 13-14.
- BALZ, E./NEUMANN, P. (Hrsg.): Wie pädagogisch soll der Schulsport sein? Auf der Suche nach fachdidaktischen Antworten. Schorndorf 1997.
- BALZ, E./NEUMANN, P. (Hrsg.): Anspruch und Wirklichkeit des Sports in Schule und Verein. Hamburg 2000.
- BIELEFELDER SPORTPÄDAGOGEN: Methodik des Sportunterrichts. Ein Lehrbuch in 14 Lektionen. 3., neubearbeitete Auflage. Schorndorf 1998.
- DIETRICH, K./LANDAU, G.: Sport-Pädagogik. Butzbach-Griedel 1999.
- FRIEDRICH, G./HILDENBRANDT, E. (Hrsg.): Sportlehrer/in heute – Ausbildung und Beruf. Hamburg 1997.
- GRÖßING, S. (Rez.): Robert Prohl. Grundriß der Sportpädagogik. In: Spectrum der Sportwissenschaften 12 (2000) 1, 111-113.
- GRUPE, O.: Grundlagen der Sportpädagogik. Schorndorf 1975.
- GRUPE, O./KRÜGER, M.: Einführung in die Sportpädagogik. Schorndorf 1997.
- HAAG, H./HUMMEL, A. (Hrsg.): Handbuch Sportpädagogik. Schorndorf 2001.
- HEIM, R./KUHLMANN, D. (Hrsg.): Sportwissenschaft studieren. Eine Einführung. Wiesbaden 1995.
- HEINZ, B./LAGING, R. (Hrsg.): Bewegungslernen in Erziehung und Bildung. Hamburg 1999.
- HINSCHING, J. (Rez.): Ommo Grupe/Michael Krüger: Einführung in die Sportpädagogik. In: Körpererziehung 48 (1998), 358-359.

- HUMMEL, A. (Rez.): Robert Prohl: Grundriß der Sportpädagogik. In: Körpererziehung 49 (1999), 319-320.
- KLEINER, K. (Rez.): H. Haag/A. Hummel (Hrsg.): Handbuch Sportpädagogik. In: Spectrum der Sportwissenschaften 14 (2002) 1, 114-120.
- KOTTMANN, L./SCHALLER, H.-J./STIBBE, G. (Hrsg.): Sportpädagogik zwischen Kontinuität und Innovation. Doris Küpper zum 65. Geburtstag gewidmet. Schorndorf 1999.
- KRUSE, C. (Rez.): Herbert Haag/Albrecht Hummel (Hrsg.): Handbuch Sportpädagogik. In: sportunterricht 51 (2002), 120.
- KUHLMANN, D.: Aufgeschlagen, quergeblättert ... Etwas über Informationsquellen in der Sportwissenschaft. In: R. HEIM/D. KUHLMANN (Hrsg.): Sportwissenschaft studieren. Eine Einführung. Wiesbaden 1995, 65-77.
- KUHLMANN, D.: Aufgeschlagen, quergeblättert ... Etwas über Informationsquellen in der Sportwissenschaft. In: R. HEIM/D. KUHLMANN (Hrsg.): Sportwissenschaft studieren. Eine Einführung. Wiesbaden 1995, 65-77.
- KURZ, D.: Pädagogische Grundlagen des Trainings. Schorndorf 1988.
- LANGENFELD, H./ASCHEBROCK, H./PEIFFER, L./STORK, H.-M. (Hrsg.): Einführung in das sportpädagogische Studium. Ahrensburg 1976.
- MEINBERG, E.: Hauptprobleme der Sportpädagogik. Eine Einführung. Darmstadt 1984.
- MEUSEL, H.: Einführung in die Sportpädagogik. München 1976.
- PROHL, R.: Grundriß der Sportpädagogik. Wiebelsheim 1999.
- PROHL, R. (Rez.): Ommo Grupe/Michael Krüger: Einführung in die Sportpädagogik. In: Sportwissenschaft 29 (1999), 343-348.
- PROHL, R. (Hrsg.): Bildung und Bewegung. Hamburg 2001.
- RÖHRS, H.: Sportpädagogik und Sportwirklichkeit. Eine Einführung in ihre Probleme, Tendenzen, Perspektiven. Bad Homburg 1982.
- SCHMIDT, W.: Sportpädagogik des Kindesalters. Hamburg 1998.
- THIELE, J./SCHIERZ, M. (Hrsg.): Standortbestimmung der Sportpädagogik – Zehn Jahre danach. Hamburg 1998.
- WOLTERS, P./EHNI, H./KRETSCHMER, J./SCHERLER, K./WEICHERT, W.: Didaktik des Schulsports. Schorndorf 2000.

ZEUNER, A./SENF, G./HOFMANN, S. (Hrsg.): Sport unterrichten.
Anspruch und Wirklichkeit. St. Augustin 1995.

Fachzeitschriften

- Zs. Bewegungserziehung
- Zs. International Journal of Physical Education
- Zs. Körpererziehung (bis November 2000)
- Zs. Spectrum der Sportwissenschaften
- Zs. Spectrum der Sportwissenschaften
- Zs. Sporterziehung in der Schule
- Zs. sportpädagogik
- Zs. Sportpraxis
- Zs. sportunterricht (mit Lehrhilfen)
- Zs. Sportwissenschaft

2 Was kann die Sportpädagogik leisten? Merkmale und Aufgaben

1 Einleitung: Was ist von dieser Lektion zu erwarten?

Studierende der Sportwissenschaft treffen in vielen Lehrveranstaltungen (sowie in ihren späteren Berufsfeldern) immer wieder auf Fragen sportpädagogischer Relevanz. Schon deshalb kann man vermuten, dass die Sportpädagogik innerhalb der Sportwissenschaft einen gefestigten Platz haben muss: Wer sich mit wissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Fragen der Vermittlung von Sport beschäftigt, kommt an der Sportpädagogik wohl nicht vorbei. Dabei unterscheidet sie sich von anderen Teildisziplinen wie der Sportmedizin, Trainingslehre oder Sportsoziologie und kann keineswegs einfach aus dem Kanon der Sportwissenschaft ersetzt oder entfernt werden.

Im Gegenteil: An den meisten sportwissenschaftlichen Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland steht die Sportpädagogik sogar im Vordergrund. Das zeigt sich beispielsweise dort, wo die Lehrerausbildung nach wie vor zentral ist und viele Stellen mit sportpädagogisch ausgewiesenen Lehrkräften besetzt sind. Und gibt es an einem Standort nur eine oder wenige Professur(en), so ist Sportpädagogik fast immer dabei. Diese bereits äußerlich erkennbare dominierende Rolle in der Sportwissenschaft speist sich aus der Tradition einer „Theorie der Leibeserziehung“ (vgl. [Lektion 3, Frage 2](#)) und aus der integrativen Funktion einer ganzheitlichen Betrachtung (vgl. Frage 2 dieser Lektion). Offenbar stellt die Sportpädagogik eine etablierte und gewichtige Teildisziplin der Sportwissenschaft dar.

Mit dieser Lektion wird nun nach dem Selbstverständnis der Sportpädagogik gefragt: Was charakterisiert sie und was vermag sie zu leisten? Wer so nach Merkmalen und Aufgaben der Sportpädagogik fragt, geht davon aus, dass es sich lohnt, mehr über sie zu erfahren. Der potenzielle Gewinn besteht unserer Ansicht nach darin, größere Klarheit über die Eigenheiten und besonderen Möglichkeiten dieser Teildisziplin zu erzielen sowie die Chancen und Grenzen sportpädagogischer Arbeit besser einschätzen zu können. Das schützt übrigens auch vor überzogenen Erwartungen an eine umfassende Behandlung sportpädagogischer Probleme oder an eine unmittelbare Anleitung sportlicher Vermittlungspraxis: Weder können wir alles wissen und sämtliche Probleme lösen noch lässt sich die Praxis z. B. schulsportlicher Handlungen direkt beeinflussen (vgl. [Frage 5](#)). Eine tiefer gehende (wissenschaftstheoretische) Analyse der Sportpädagogik kann und soll an dieser Stelle allerdings nicht vorgenommen werden.

Im Folgenden geht es zunächst darum, sich einen vorläufigen Begriff von der Sportpädagogik zu machen und ihre wesentlichen Merkmale zu bestimmen ([Frage 2](#)). Vor diesem Hintergrund lässt sich sondieren, welche Aufgaben die Sportpädagogik im Einzelnen zu übernehmen vermag ([Frage 3](#)), wie sie sich damit in den Kontext wissenschaftlicher Disziplinen einordnet ([Frage 4](#)) und wo gewisse Grenzen sportpädagogischer Leistungsfähigkeit zu ziehen sind ([Frage 5](#)).

2 Was charakterisiert die Sportpädagogik?

Schaut man in einschlägige Lexika der Sportwissenschaft, so wird die Sportpädagogik dort als eine Wissenschaftsdisziplin begriffen, die sich mit Fragen, Problemen, Zusammenhängen von Sport und Erziehung (oder Bewegungskultur und Bildung) befasst. Diese wissenschaftliche Auseinandersetzung beziehe sich insbesondere auf

die praktische Ausübung und Vermittlung sportlicher Aktivität; Sportpädagogik sei daher – wie Sportwissenschaft insgesamt – eine primär anwendungsorientierte Disziplin, das heißt: In ihr sind vor allem solche Erkenntnisse zu gewinnen, die nicht nur theoretisch bleiben, sondern sich auch auf bestimmte Praxisfelder wie den Schulsport oder den Freizeitsport anwenden lassen (vgl. [Lektion 1](#) und vor allem die [Lektionen 9-14](#)).

Diese Anwendungsorientierung der Sportwissenschaft kann jedoch unterschiedlichen Interessen folgen und darauf gerichtet sein, entweder eher die sportliche Leistungsfähigkeit von Menschen zu steigern („sportives Interesse“) oder aber die menschliche Entwicklung und Lebensgestaltung möglichst umfassend zu fördern („*humanes Interesse*“). Der Sportpädagogik liegt, sofern sie sich an Möglichkeiten der Entwicklungsförderung und Lebensbereicherung im und durch Sport orientiert (vgl. [Lektion 5](#)), ein humanes Interesse zu Grunde. Dieses humane Interesse ist lohnend auf alle Anwendungsfelder – also auch auf den Leistungssport – bezogen: Gefragt wird danach, auf welche Weise Sporttreiben den Menschen zu Gute kommen kann und wie ggf. der Sport den Menschen angepasst werden sollte (statt umgekehrt die Menschen dem Sport anzupassen).

Bei einer derartigen Betrachtung muss die Sportpädagogik bemüht sein, immer den „ganzen“ Menschen im Blick zu behalten. Wer Sport treibt, tut das nicht nur mit seinem Körper, sondern ist vollständig darin eingelassen. Gerade im Sport, der noch Spiel ist, können wir – frei nach Schiller – ganz Mensch sein. Für die Sportpädagogik erwächst daraus die besondere Chance und Verantwortung, eine **ganzheitliche Betrachtung** anzulegen. Was diese ganzheitliche Betrachtung ausmacht, lässt sich nur schwer bestimmen, auch wenn man weiß, dass das Ganze mehr als die Addition seiner Teile ist. Wichtig scheint uns vor allem, dass die klassische Herangehensweise der Pädagogik mit „Kopf, Herz und Hand“ im sportpädagogischen Denken und Handeln ihre

Berücksichtigung findet. Das wiederum bedeutet, sämtliche Dimensionen in den Blick zu nehmen, auf denen sich für Menschen im Sport besondere Anforderungen und Wirkungen ergeben: in körperlicher, motorischer, sensorischer, kognitiver, motivationaler, emotionaler und sozialer Hinsicht (vgl. ausführlicher Lektion 6).

Eine solche ganzheitliche Betrachtung schützt vor einer reduzierten Auffassung vom Sport als Vollzug motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie vor einer anderweitig verkürzten oder einseitigen Förderung von Menschen im und durch Sport. Daher obliegt es der Sportpädagogik auch, verschiedene Erkenntnisse über sporttreibende Menschen (etwa aus der Trainingswissenschaft und der Sportpsychologie) in ihre Überlegungen und Empfehlungen zu integrieren. Aus einem humanen Interesse nimmt die Sportpädagogik den „ganzen“ Menschen in ihren Blick; sie versucht, ihre zentralen Fragen (z. B. nach der Möglichkeit koedukativen Sportunterrichts) unter Rückgriff auf sportpsychologische u. a. Wissensbestände einer Beantwortung und Bewertung näher zu bringen (vgl. [Frage 5](#)).

An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass die Sportpädagogik nicht nur beschreibt, wie etwas (also z. B. der Schulsport) ist, sondern auch sagt, wie etwas sein *soll*. Typischerweise werden nämlich in der Sportpädagogik neben deskriptiven Aussagen zugleich **normative** Sätze, d. h. Sollensaussagen formuliert (vgl. [Frage 3](#)). Sie enthalten pädagogisch Wünschenswertes, das manchmal (noch) nicht „der“ Wirklichkeit entspricht. So werden beispielsweise viele normative Aussagen über eine angemessene Gestaltung des Schulsports getroffen, die sich auf leitende Ziele (wie die Gesundheitsförderung), zentrale Inhalte (wie das Turnen) und lohnende Methoden (wie innere Differenzierung) beziehen.

Damit werden Antworten auf Fragen nach dem Wozu (Ziele), nach dem Was (Inhalte) und nach dem Wie (Methoden) gegeben; solche Antworten können unterschiedlich ausfallen, aber niemals richtig

oder falsch sein: Als normative Disziplin muss sich die Sportpädagogik bemühen, ihre Empfehlungen nachvollziehbar zu begründen und möglichst überzeugend darzustellen. Unzulässig ist in jedem Fall, einfach vom Sein auf das Sollen zu schließeln, z. B. aus einem schlechten konditionellen Zustand der Schüler gleich die Forderung nach Trainingsprogrammen im Schulsport abzuleiten (auch als „naturalistischer Fehlschluss“ bezeichnet).

Normative Aussagen wie die Forderung nach Trainingsprogrammen bedürfen weiter reichender Begründungen. Solche Begründungen sind dort zu finden, wo es verlässliche Grundlagen z. B. hinsichtlich des Entwicklungsverlaufes oder der Trainierbarkeit gibt. Auf diese Weise lassen sich Sollensaussagen durch deskriptive Sätze zumindest stützen; darüber hinaus gehen in normative Entscheidungen immer auch Wertungen ein, die abzuwägen und offen zu legen sind: so etwa die Wertung, dass eine gute konditionelle Verfassung in sportlicher und gesundheitlicher Hinsicht wünschenswert sei. Für die Bestimmung normativer Aussagen lässt sich an dieser Stelle festhalten, dass sie insbesondere aus vier zentralen *Entscheidungsgrundlagen* gewonnen werden können; nach verbreiteter Auffassung, die sich auch in den Kapiteln des zweiten Teils unseres Lehrbuchs widerspiegelt ([vgl. Lektionen 5–8](#)), sind das:

1. „**Leitidee**“: Die jeweilige pädagogische Leitidee bestimmt den Zielhorizont. Sie geht auf spezifische Menschenbilder zurück, wird von (humanen und demokratischen) Wertvorstellungen geleitet, umreißt ein Grundverständnis von Erziehung und Bildung ([vgl. Lektion 5](#)).
2. „**Individuum**“: Die jeweiligen individuellen Voraussetzungen sind ein entscheidender Ansatzpunkt. Sie markieren verschiedene und veränderliche Merkmale, Fähigkeiten und Interessen (z. B. von Kindern und Jugendlichen), liefern Anknüpfungsmöglichkeiten für pädagogisches Handeln im Entwicklungsverlauf ([vgl. Lektion 7](#)).